

Vorwort

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) wurde im Oktober 2011 mit einem doppelten Ziel errichtet: die Erforschung der Lebenswelten von Menschen mit homosexueller (schwuler oder lesbischer), bisexueller, trans- und intersexueller beziehungsweise intergeschlechtlicher Identität (LSBTI*) zu fördern und zugleich die historische Aufarbeitung des Umgangs mit diesen Personengruppen in der jüngeren deutschen Vergangenheit voranzutreiben. Forschungsförderung, Bildungs- und Erinnerungsarbeit gehen dabei Hand in Hand.

Das Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ) ist seit der Bildung des Fachbeirats der BMH in diesem Gremium vertreten. Die themenbezogene Zusammenarbeit zwischen beiden Einrichtungen eröffnet neue Perspektiven. Das IfZ verfügt nicht nur seit seiner Gründung 1949 über einen ausgeprägten Kompetenzschwerpunkt in der Geschichte der NS-Zeit, sondern erfasst mit seinen vielfältigen Forschungsprojekten die Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert in ihrem internationalen Kontext.

Gemeinsame Interessen mit der Bundesstiftung ergeben sich insbesondere aus neuen Projekten des IfZ, die das Private im Nationalsozialismus erkunden oder die Geschichte der Sexualität in Deutschland in der Transformationsphase zwischen den 1970er und den 1990er Jahren thematisieren. Die wissenschaftlichen Aufarbeitungsziele der BMH richten sich aktuell primär auf die NS-Zeit, werden jedoch auf die Lebenssituationen von LSBTI* in beiden deutschen Staaten zwischen 1945 und 1990 ausgedehnt – zum Beispiel mit dem Video-Zeitzeugenprojekt „Archiv der *anderen* Erinnerungen“.

Die gemeinsamen Fragen und Ziele mündeten rasch in eine erfolgversprechende Kooperation. Ausdruck dieser ab Mitte 2012 vertieften Zusammenarbeit war die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung eines wissenschaftlichen Workshops über „Lebenssituationen und Repressionen von LSBTI* im Nationalsozialismus“, der erstmals Vertreterinnen und Vertreter der etablierten zeithistorischen Forschung mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern anderer Fachdisziplinen, aber auch mit selbständig forschenden Vertretern diverser Betroffenen-Gruppen zusammenführte.

Dieser Workshop fand am 1. Februar 2013 unter der gemeinsamen Leitung von Jörg Litwenschuh für die BMH und Prof. Dr. Michael Schwartz für das IfZ in dessen Berliner Abteilung statt. Der Ertrag dieser Tagung wird im vorliegenden Band für eine breite Öffentlichkeit aufbereitet. Der darüber

hinaus gehende Gewinn dieser Veranstaltung, die Vernetzung unterschiedlichster Forschungsgruppen und das dabei aufgebaute Kapital an wechselseitiger Wertschätzung und Vertrauen, erscheint uns als nicht minder zukunftsweisend. Wir danken dem Herausgeber Michael Schwartz und der Redaktion der Reihe „Zeitgeschichte im Gespräch“ für die engagierte und kompetente Betreuung dieses Bands.

Jörg Litwuschuh
(Geschäftsführender Vorstand der BMH)

Andreas Wirsching
(Direktor des IfZ)